

HomeoTrain

Aconitum napellus
Apis mellifica
Arnica montana
Arsenicum album
Belladonna
Bellis perennis
Berberis vulgaris
Bryonia alba
Calcium carbonicum
Calendula officinalis
Cantharis vesicatoria
Chamomilla matricaria
Euphrasia officinalis
Hamamelis virginiana
Hypericum perforatum

Ledum palustre
Lycopodium clavatum
Natrium chloratum
Nux vomica
Opium papaver
Phosphorus
Pulsatilla pratensis
Rhus toxicodendron
Rumex crispus
Sepia officinalis
Silicea terra
Staphisagria
Symphytum officinale
Urtica urens
Valeriana officinalis

Akut 30

Materia Medica & Lernkarten



Felix Wolfram
Edition HomeoTrain®

HomeoTrain Akut 30

Materia Medica &
275 Lernkarten



Felix Wolfram | Edition HomeoTrain®
Begleitskript zum Kurs
www.felix-wolfram.de

Impressum

HomeoTrain® Akut 30
Materia Medica & 275 Lernkarten

Felix Wolfram | Edition HomeoTrain®
Begleitskript zum Kurs
www.felix-wolfram.de

Praxisanschrift:
Schloßstrasse 38
53115 Bonn

Copyright:
Felix Wolfram

Layout: Felix Wolfram

Erste Auflage: März 2025

Jeder Nachdruck, jede Wiedergabe, Vervielfältigung und Verbreitung, auch von Teilen des Werkes oder von Abbildungen, jede Abschrift oder Digitalisierung oder sonstige Verwendung in Vortrag oder Video, bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Autors/Verlages. Fragen zur Lizenzierung oder Zertifizierung richten Sie bitte an den Autor oder Verlag, Köln, 2020.

Wichtiger Hinweis: Trotz sorgfältigem und gewissenhaftem Vorgehen des Autors werden Angaben zur Dosierung oder Applikation von Arzneien unter dem Vorbehalt der persönlichen Verantwortung und eigenen, gewissenhaften Prüfung gegeben. Geschützte Warennamen werden nicht besonders kenntlich gemacht, aus dem Fehlen eines entsprechenden Hinweis kann nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Namen handelt.

Das Heilpraktikergesetz regelt die Ausübung der Heilkunde. Jede Diagnosestellung und Behandlung fremder Menschen ist nach diesem Gesetz ein Verstoß gegen das HPG. Sie selbst, ihre Familie und engste Verwandte sind von diesem Gesetz ausgenommen.

Einleitung	1	Lycopodium clavatum	37
Die Entstehung der Homöopathie	2	Natrium chloratum	39
Die Säulen der Homöopathie	3	Nux vomica	42
Wichtige Begriffe in der Homöopathie	4	Opium	45
Potenz, Dosierung und Heilreaktion	6	Phosphorus	47
Materia medica	10	Pulsatilla pratensis	50
Aconitum napellus	11	Rhus toxicodendron	52
Apis mellifica	12	Rumex crispus	55
Arnica montana	14	Sepia officinalis	56
Arsenicum album	16	Silicea terra	59
Belladonna	18	Staphisagria	61
Bellis perennis	20	Symphytum officinale	64
Berberis vulgaris	21	Urtica urens	65
Bryonia alba	23	Valeriana officinalis	66
Calcium carbonicum	25		
Calendula officinalis	27		
Cantharis vesicatoria	28		
Chamomilla matricaria	29		
Euphrasia officinalis	31		
Hamamelis virginiana	32		
Hypericum perforatum	33		
Ledum palustre	35		

Einleitung



Einleitung

Meine langjährige Erfahrung mit der klassischen Homöopathie in der Praxis und als Dozent hat mir gezeigt, dass es sinnvoll und möglich ist, die wichtigsten Informationen zur Verordnung der jeweils passenden Arznei auswendig zu lernen. Dafür habe ich die HomeoTrain Basic Edition mit der Beschreibung von 180 Arzneimitteln und etwa 2500 Lernkarten erstellt.

Die HomeoTrain Basic Edition bildet die Grundlage für die weiteren Module wie HomeoTrain Akut 30, Akut 60, Basic 60, Basic 120 und weitere.

Das Modul HomeoTrain Akut 30 enthält Beschreibungen von 30 homöopathischen Arzneimitteln und 275 Lernkarten. Die Materia Medica wurde inhaltlich auf die wichtigsten Informationen für akute Verletzungen und Infekte reduziert und die Lernkarten wurden in ihrer Anzahl angepasst.

HomeoTrain Akut 30 richtet sich an Laien, vor allem an junge Eltern und pflegende Personen, die den Wunsch haben die meisten gesundheitlichen Probleme ihrer Familie selbständig homöopathisch zu lösen.

Der Unterschied zu gängigen Büchern oder Kursen zu einer homöopathischen Haus- und Notfallapotheke liegt in der speziellen Didaktik der Materai Medica und der Lernkarten. Dieses Begleitbuch enthält Angaben zum Arznamen, den Causae und Modalitäten, sowie Schlüsselbegriffe und eine Kurzbeschreibung.

Die Schlüsselwörter bilden den ersten Textabschnitt. Hier erscheinen die wichtigsten Begriffe des Arzneimittelbildes. Auch kleinere Satzteile kommen vor, wo es nicht anders geht. Die Anordnung dieser Begriffe folgt im wesentlichen der Wertigkeit. Die wichtigsten Begriffe stehen am Anfang. Man-

che Begriffe erscheinen wiederholt, weil sie in einem weiten Zusammenhang eine Bedeutung haben oder insgesamt hochwertig sind.

Die Kurzbeschreibung ist in einem leicht lesbarem Fließtext geschrieben und beginnt mit den wichtigsten Merkmalen und Indikationen der Arznei. Die Aufzählung der Arzneiwirkungen folgt auch in diesem Text meistens der Wertigkeit der Symptome. Angaben, welche für diese Arznei von besonderer Bedeutung sind, werden zu Anfang genannt.

Die Rubrik der Modalitäten enthält eine kurze Version der allgemeinen Modalitäten über die Besserung, die Verschlimmerung, das Verlangen und die Abneigung.

Die Literatur-Quellen entstammen den Klassikern der Homöopathie von Hahnemann bis Clarke. Für Anfänger sei an dieser Stelle gesagt, dass die Angaben zu den Arzneimittelwirkungen in diesen Büchern absolut verlässlich sind und sich in unzähligen Fällen bewährt haben.

Darüber hinaus enthält dieser Band eine kurze Einführung in die relevanten theoretischen Inhalte der klassischen Homöopathie. Auch hier liegt der Schwerpunkt auf der Praxis. Neben einem Einblick in die Entstehung werden wichtige Begriffe erklärt, gefolgt von einem ausführlichen Teil über die Dosierung und die Arzneireaktionen.

Dann wünsche ich Ihnen jetzt viel Spaß mit diesem Kurs und diesem Lernsystem und viel Erfolg in der Anwendung.

F. Wolfram - Bonn 2025

Die Entstehung der Homöopathie

Ein Arzt beginnt zu forschen

Der deutsche Arzt Dr. med. Samuel Hahnemann (1755-1843) entwickelt im späten 18ten Jahrhundert die klassische Homöopathie. Zu seiner Zeit gab es in der Medizin, ähnlich wie heute, vor allem Vermutungen darüber, wie eine Krankheit entsteht und wie sie sich im Organismus zeigt. Die jeweiligen Heilmittel wurden aufgrund von Erfahrungen eingesetzt ohne ein Wissen darüber, warum eine Arznei in einem bestimmten Krankheitsfall wirksam ist oder nicht.

Da Hahnemann es nicht verantworten wollte und konnte, Patienten auf gut Glück mit Arzneien zu behandeln, die mal wirken, mal nicht wirken oder sogar schaden, machte er sich auf die Suche nach einem Prinzip über die Heilkraft von Arzneien.

Nach mehr als 20 Jahren Forschung erkannte er das Ähnlichkeitsgesetz während eines Selbstversuches mit einer Arznei, dem berühmten Chinarinden-Versuch.

Der Chinarinden-Versuch

In einem Arzneibuch, welches Hahnemann aus dem englischen übersetzte, fand er einen Hinweis, dass die Chinarinde bei Malaria aufgrund ihrer magenstärkenden Eigenschaften hilft. Tatsächlich war bekannt, dass Chinarinde bei Malaria hilft, allerdings galt in der Medizin zu dieser Zeit neben der Säftelehre die Überzeugung, alle Krankheit gehe vom Magen aus, also musste die Chinarinde entsprechend magenstärkend sein, wenn sie bei Malaria hilft. Hahnemann fand diese Behauptung so unsinnig, dass er einen Selbstversuch mit der Chinarinde machte. Während der Einnahme dieser Arz-

nei tauchten verschiedene Symptome in seinem Körper auf, welche bei Malariakranken typisch waren. So kam er auf die Frage ob es sein könnte, dass diejenige Arznei, welche in der Lage ist bei einem gesunden bestimmte Symptome hervorzubringen, diese bei einem Kranken heilt.

Es folgten weitere Jahre der Forschung und der Arzneimittelprüfungen bis Hahnemann im Jahr 1796 eine Arbeit mit dem Titel „Versuch über ein neues Prinzip zur Auffindung der Heilkräfte der Arzneisubstanzen nebst einigen Blicken auf die bisherigen“ veröffentlicht. Dies gilt bis heute als die Geburtsstunde der Homöopathie.

Was heißt Homöopathie?

Mit dem Chinarindenversuch und den darauf folgenden Forschungen erkennt Hahnemann, dass diejenige Arznei eine Krankheit heilt, welche in der Lage ist, bei einem gesunden Menschen ähnliche Symptome hervorzubringen. Damit war das Ähnlichkeitsgesetz geboren, welches er in lateinischer Sprache „Similia similibus curentur“ nannte.

Um nun einen Namen für seine neue Heilmethode zu finden, entschied er sich für den Kunstbegriff „Homöopathie“. Homöopathie ist ein zusammengesetzter Begriff aus dem griechischen. „Homoios“ bedeutet „ähnlich“ und „Pathos“ steht für das Leiden. Somit hat er einen Begriff für seine Medizin gewählt, welcher das Prinzip der Wirkung von Arzneien verdeutlichte, auf dem seine neue Heilmethode basierte.

Um seine Homöopathie nun von der gängigen Schulmedizin seiner Zeit abzugrenzen, gab er dieser den Namen „Allopathie“. „Allos“ bedeutet „gegen, entgegen“ und „Pathos“ steht für das Leiden. Damit macht Hahnemann deutlich, dass die gängige Schulmedizin, seit Pergamon von Galen

im Jahr 150 n.Chr. bis heute der Meinung ist, man könne Krankheiten heilen, indem man Arzneien verwendet, welche dem Symptom entgegengesetzte Wirkungen hervorbringen. Obwohl Hippokrates und Paracelsus in ihren Schriften bereits erwähnen, dass man zur Behandlung von Krankheiten, das der Krankheit ähnliche Mittel wählen sollte, bleibt dies in der Medizin ungehört.

Die Säulen der Homöopathie

In der Homöopathie gibt es Grundlagen von herausragender Bedeutung für das Verständnis der Theorie und ihre praktische Anwendung. In der Literatur spricht man von den „drei Säulen der Homöopathie“. Diese sind das „Ähnlichkeitsgesetz“, die „Arzneiprüfung am Gesunden“ und die „Potenzierung von Arzneien“. In meiner Schule kommt eine weitere Säule dazu, das Konzept der „Lebenskraft“ zum Verständnis von Gesundheit, Krankheit und Heilung.

Das Ähnlichkeitsgesetz

„Similia similibus curentur“ wird übersetzt mit „Ähnliches möge durch Ähnliches geheilt werden“. Das Ähnlichkeitsgesetz bildet die zentrale Säule der Homöopathie, welche ihren Namen diesem Prinzip verdankt.

Ein einfaches Beispiel für dieses Prinzip liefert die Zwiebel. Beim Zwiebelschneiden hat jeder schon einmal erlebt wie Augen und Nase laufen und brennen, was sich am offenen Fenster durch kühle frische Luft sofort bessert. Wenn ich nun im Frühling beim Spaziergang über eine Wiese, starken Tränenfluss und eine laufende Nase mit brennenden Empfindungen bekomme, welche sich im warmen Zimmer ver-

schlimmern und bei kühler frischer Luft bessern, ist Allium cepa, die Küchenzwiebel, die passende Arznei. Beispiele solcher Arzneiwirkungen sind als Hausmittel lange bekannt wie Kamillentee bei Magenkrämpfen zorniger Kinder oder Kohletabletten bei Durchfall.

Die Arzneiprüfung am Gesunden

Es war Hahnemann, der die Arzneiprüfung am Gesunden einführte, lange bevor es heute in der Schulmedizin eine Voraussetzung für die Zulassung von Medikamenten wurde. Auch Blindstudien bei Arzneimittelprüfungen sind eine Errungenschaft der Homöopathie.

Damit ich eine Arznei entsprechend ihrer Wirkung bei einem Krankheitsfall sicher einsetzen kann, muss ich zuerst wissen welche Wirkungen sie hervorbringt. Dazu werden die Arzneien in geringer, unschädlicher Dosierung, in der Regel potenziert, über einen längeren Zeitraum eingenommen und die dabei auftretenden Symptome werden von unterschiedlichen Prüfern penibel notiert. Diese Notizen werden später ergänzt durch klinische Erfahrungen und toxikologische Befunde. Die klinischen Erfahrungen stehen für Symptome, die während einer Behandlung geheilt wurden, obwohl sie nicht in den Prüfungen vorkamen. Die toxikologischen Befunde zeigen Symptome, die durch eine mehr oder minder starke Vergiftung mit einer Arznei erfolgen. Alle diese Symptome werden gründlich verifiziert und schließlich in einer Materia Medica, einem Buch über Arzneimittelwirkungen, nieder geschrieben.

Die Potenzierung von Arzneien

Das Potenzieren von Arzneistoffen begann als eine Notwen-

digkeit im Rahmen der Arzneiherstellung. Starke Gifte wie Aconit, Arsen oder Quecksilber konnten nicht einfach so eingenommen werden, sondern mussten in einer Weise verdünnt werden, welche ihnen die Giftigkeit nahm, ohne dabei ihre Wirksamkeit zu verlieren.

Hahnemann erfand dafür das Verfahren der Potenzierung, indem er die Ausgangssubstanz zunächst im Verhältnis 1:10 (D-Potenz) in einem aufwendigen Verfahren mit Milchzucker verrieb. Diese Verreibungen machte er mehrmals hintereinander, jeweils im Verhältnis 1:10. Dabei erkannte er eher zufällig, dass die Giftigkeit der Arznei mit jedem Potenzierungsschritt abnahm, während gleichzeitig die Kraft der Arznei mit jedem Schritt zunahm. Später wählte Hahnemann das Verhältnis 1:100 (C-Potenz) und gegen Ende seines Lebens das Verhältnis 1:50.000 (LM/Q- Potenz). Darüber hinaus bot die Potenzierung mit der Verreibung in Milchzucker die Möglichkeit Arzneistoffe, die nicht wasserlöslich waren, wie Metalle oder bestimmte Minerale, in eine wasserlösliche Form zu überführen, was einen großen Gewinn für die Herstellung und die Einnahme bedeutete.

Die Lebenskraft - Dynamis

Für Hahnemann und jeden Homöopathen der bereit und in der Lage ist dies zu verstehen, ist Krankheit kein materielles Geschehen, sondern eine Verstimmung der immateriellen Lebenskraft, welche nur auf immateriellen Wege geheilt werden kann. Das kann im ersten Moment esoterisch anmuten, beschreibt aber alltägliche Vorgänge. Da, wo die Lebenskraft ungehindert fließt ist ein Mensch gesund, und zwar auf körperlicher, emotionaler und geistiger Ebene. Kommt es durch einen beliebigen Einfluss zu einer Störung der Lebenskraft,

entstehen Symptome. Am einfachsten lässt sich dies über leichte Veränderungen der Stimmung und der Kraft erklären, noch bevor es zu Symptomen im Körper und nachweisbaren Befunden kommt. Ein Verlust, ein Kummer, eine Sorge, eine Beleidigung oder ein Wetterumschwung können im Menschen sehr feine oder sehr heftige Symptome hervorbringen, ohne dass es irgendeinen materiellen Reiz oder Erreger braucht. Diese Symptome gelten als Ausdruck der veränderten Lebenskraft, welche jetzt nicht mehr ungehindert fließt. Das Konzept der Lebenskraft ist in der Homöopathie aus zwei Gründen von besonderer Bedeutung. Zum einen ermöglicht es feinste Störungen wahrzunehmen und sofern sie nicht von selbst wieder verschwinden, die passende Arznei dafür zu finden. Zum anderen umfasst sie sämtliche Störungen der Kraft auf körperlicher, emotionaler und mentaler Ebene, so dass ich als Homöopath niemals gegen ein Symptom oder eine Krankheit kämpfe, sondern immer den ganzen Menschen behandle, damit seine Kraft wieder ungehindert fließen kann und er sich körperlich, emotional und mental gesund und stark fühlt.

Wichtige Begriffe in der Homöopathie

Wie in jedem Beruf gibt es auch in der Homöopathie eine eigene Terminologie oder Fachsprache. Hier erkläre ich die Begriffe Arzneimittelbild, Materia Medica, Repertorium, Konstitutionsmittel, Causa, Symptom, Modalität, Gemüt, ameliorare (amel.) und aggravare (agg.).

Das Arzneimittelbild

Jede größere Arznei in der Homöopathie umfasst Symp-

tome im Bereich des Denkens, der Gefühle und in sämtlichen Organsystemen. Ergänzt werden diese Symptome noch mit Angaben zum Körperbau und der Persönlichkeit, mit häufigen Ursachen der Erkrankung und Hinweisen zu Umständen der Verschlimmerung oder der Besserung von Symptomen. Die Gesamtheit dieser Angaben ergibt das Arzneimittelbild.

Die Materia Medica

Eine Materia Medica ist ein Buch über Arzneimittelwirkungen. Der Begriff ist viel älter als die Homöopathie. Eine homöopathische Materia Medica kann unterschiedlich aufgebaut sein. Es gibt sehr kleine Nachschlagewerke in denen lediglich Stichpunkte der Arzneiwirkung angegeben werden oder größere Texte, welche die Symptome nach einem Kopf bis Fuß Schema auflisten oder solche, die Beschreibungen im Fließtext enthalten.

Sollten sie jemals ein Nachschlagewerk in die Hand bekommen, in dem Arzneien bestimmten Krankheiten zugeordnet werden wie zum Beispiel „bei Gürtelrose nehmen Sie Pustekuchen“, werfen sie die sofort weg. Homöopathische Arzneien werden ausschließlich nach ihrer Symptomenähnlichkeit verordnet und niemals für eine Krankheit, das kann, wie bei jeder falschen Mittelwahl, unangenehme Folgen haben.

Das Repertorium

Das Repertorium ist ein Nachschlagewerk, meist nach einem Kopf bis Fuß Schema aufgebaut, in dem alle bekannten Symptome des Körpers, der Gefühle und der Gedanken aufgelistet werden. Hinter dem jeweiligen Symptom stehen dann alle bekannten Arzneien, welche dieses Symptom in einer Prüfung, der klinischen Erfahrung oder der Toxikologie geheilt

haben. Da manche Arzneien weit über 10.000 Symptome hervorbringen braucht es diese Nachschlagewerke, da die Fülle der Symptome unmöglich in den Arzneimittelbildern untergebracht werden kann.

Wenn zum Beispiel ein Patient über häufige Kopfschmerzen mit trockenen Augen klagt und ich die Symptome in ihrer charakteristischen Weise einem Mittel zuordnen kann, aber nicht weiß, ob bei diesem Mittel auch trockene Augen vorkommen, kann ich dies in einem Repertorium nachschlagen.

Das Konstitutionsmittel

In der Homöopathie gibt es sogenannte Konstitutionsmittel, von denen auch einige in diesem Kurs besprochen werden. Aus Sicht des Patienten ist ein Konstitutionsmittel diejenige Arznei, welche fast sämtliche Symptome und Krankheiten des Patienten in sich vereint, einschließlich des Körperbautyp und der wesentlichen Persönlichkeitsmerkmale. Aus Sicht der Arznei sind die Konstitutionsmittel vor allem große, sogenannte Polychreste. Das sind Arzneien mit Wirkungen in sämtlichen Organsystemen und typischen seelisch-geistigen Symptomen. Das besondere am Konstitutionsmittel im Rahmen der Behandlung ist, dass es über einen langen Zeitraum im Leben für die meisten Zustände die passende Arznei darstellt. Patienten, die ihr Konstitutionsmittel oder die ihrer Kinder kennen, sind mit etwas Erfahrung in der Lage sich in den meisten Fällen selbst zu helfen.

Causa, Symptom, Modalität, Gemüt

Die Causa steht für die Ursache oder den Auslöser einer aktuellen Krankheit. Eine Causa kann einen seelischen Ursprung wie Kummer, Sorge, Wut und Zorn haben, sie findet sich aber

auch in Wetterumständen wie Kälte, Nässe oder Hitze, in jeder Art von Verletzung oder in Fehlern in der Lebensführung, von Nahrungsunverträglichkeiten bis Bewegungsmangel. Bei manchen Arzneien ist die Causa entscheidend für die Wahl der Arznei.

Das Symptom wird in der Homöopathie in aller Regel etwas genauer abgefragt. So wird zum Beispiel bei Kopfschmerz abgefragt wo genau der Schmerz ist, wann er auftritt, wohin er sich erstreckt, wie er sich anfühlt, wodurch er aufgetreten ist, was ihn bessert oder verschlimmert. Bei manchen Arzneien sind die Symptome entscheidend für die Wahl der Arznei.

Die Modalitäten beschreiben die Umstände der Verschlimmerung oder der Besserung eines Symptoms. Bei manchen Arzneien sind die Modalitäten entscheidend für die Wahl der Arznei.

Das Gemüt steht für die emotionalen und mentalen Veränderungen des Patienten seit Krankheitsbeginn. Häufig finden sich gerade bei Kindern typische Veränderungen des Gemüts die mit den Symptomen einhergehen wie Zorn und Wut, Verlangen nach Alleinsein, Verlangen oder Abneigung gegen Trost oder Tränenreichtum. Bei manchen Arzneien sind die Veränderungen des Gemüts entscheidend für die Wahl der Arznei.

Ergänzt werden diese Angaben zur Arznei von einem weiteren Punkt, den ich im Skript „Indikation“ nenne. Dieser Begriff unterstützt Anfänger in der Homöopathie darin, welche der besprochenen Eigenschaften, das Gemüt, die Symptome, die Modalitäten oder die Causa für die Verordnung den größten Wert haben.

Ameliorare (amel.) und Aggravare (agg.).

Auf den Lernkarten und im Text werden die Abkürzungen amel. und agg. verwendet. Die Abkürzung „agg.“ kommt aus dem lateinischen von aggravare und steht für die Verschlimmerung, „amel.“ kommt von ameliorare und steht für die Verbesserung. Die Abkürzung „Verl.“ steht für das Verlangen, die Abkürzung „Abn.“ für die Abneigung.

Potenz, Dosierung und Heilreaktion

Homöopathische Arzneien gibt es in unterschiedlichen Verdünnungsverhältnissen und Potenzen. Diese haben jeweils eine unterschiedliche Wirkung in Abhängigkeit von der Empfindlichkeit des Patienten. Die unterschiedlichen Potenzen können wiederum auf verschiedene Weise dosiert werden. Durch die Wahl der Potenz kann die Heilreaktion ausgelöst werden, es können zu starke Reaktionen der vorangegangenen Arznei abgemildert werden und zu schwache Wirkungen können erhöht werden.

Die Potenzen und ihre Verdünnungsverhältnisse

Eine homöopathische Arznei hat in ihrem Namen drei Bestandteile zuzüglich der Darreichungsform als Globuli, Tropfen oder Tabletten. Zuerst kommt der Name der Arznei, zum Beispiel Arnica, dann die Potenz mit dem Verdünnungsverhältnis, zum Beispiel C200 und schließlich noch der Hinweis ob Sie diese Arznei als Globuli (Kügelchen) oder Dilution (Tropfen) oder in Form von Tabletten möchten.

Es gibt in der Homöopathie D-Potenzen, C-Potenzen und LM/Q-Potenzen.

Die D-Potenz beschreibt ein Verdünnungsverhältnis von 1:10

pro Verdünnungsschritt. Eine Arznei in der Potenz D6 wurde dementsprechend 6mal im Verhältnis von 1:10 potenziert.

Die C-Potenz beschreibt ein Verdünnungsverhältnis von 1:100 pro Verdünnungsschritt. Eine Arznei in der Potenz C30 wurde dementsprechend 30mal im Verhältnis von 1:100 potenziert.

Die LM- oder Q-Potenz beschreibt ein Verdünnungsverhältnis von 1:50.000 pro Verdünnungsschritt. Eine Arznei in der Potenz LM12 wurde dementsprechend 12mal im Verhältnis von 1:50.000 potenziert.

Wenn Sie in der Apotheke Arnica C200 Globuli bestellen bedeutet das, sie möchten die Medizin Arnica in der Potenz C200 als Globuli. Arnica ist der Name der Arznei, das C steht für das Verdünnungsverhältnis 1:100 und die Zahl 200 steht dafür, dass diese Arznei 200mal im Verhältnis 1:100 potenziert wurde. Ab der Potenz C12 oder D23 ist kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr nachweisbar. Es gibt unterschiedliche Auffassungen darüber was eine hohe oder niedrige Potenz ist. Für mich sind Potenzen bis zur 12. niedrige Potenzen, bis zur 30. mittlere und alles über der 30. Potenz zählt zu den Hochpotenzen.

Die Potenzen und ihre Wirkung

- Die Wahl der Potenz richtet sich nach der Reaktionskraft des Patienten und dem Ausdruck der Symptome. Die Potenz der Arznei soll etwas stärker als die Potenz der Krankheit sein.
- Die gängigsten Potenzen sind bei C und D-Potenzen 6, 12, 30, 200. Bei LM/Q Potenzen 6,12,18,24,30.
- Umso höher die Zahl, sprich je höher die Potenz, umso stärker ist die Arznei.
- Umso größer das Verdünnungsverhältnis, umso milder

ist die Wirkung. Dementsprechend hat eine Arznei in D12 in etwa die gleiche Stärke wie C12 oder LM12, durch die deutlich höheren Verdünnungen wirken die C und LM Potenzen aber milder.

- Eine zu starke Wirkung einer hohen Potenz wird durch die niedrigere Potenz gelindert.
- Ein Globulus pur auf die Zunge oder 1 Tropfen ist die kleinste Dosis.
- Mehrere Globuli oder Tropfen bilden eine höhere Dosis.
- Mehrere Globuli oder Tropfen in einem Schluck Wasser auf einmal genommen bilden eine noch stärkere Dosis.

Allgemeine Dosierungsangaben

Hahnemann beschreibt die Unterschiede in der Empfindlichkeit seiner Patienten auf eine Arzneydosis mit dem Verhältnis 1:1000. Empfindsame Menschen können sehr viel stärker auf eine Arzneydosis und Potenz reagieren. Wenn Sie unsicher sind ob ihr Patient sehr empfindlich ist beginnen sie mit einer niedrigen Potenz (6,12), lösen diese in 150ml Wasser auf und geben davon einen Teelöffel oder auch nur einige Tropfen. Im Folgenden gebe ich einige Beispiele für die Wahl der passenden Potenz und ihre Dosierung wie ich sie in meiner Praxis kennengelernt habe.

- Säuglinge und Kleinkinder bis 3 Jahre - Potenz 3,6,12 oder ab der 30. Potenz zunächst in 150ml Wasser aufgelöst.
- Kinder zwischen 3 - 5 Jahren - Potenz 12 oder 30, oder ab der 200. Potenz zunächst in 150ml Wasser aufgelöst.
- Kinder ab 5 Jahren und Erwachsene bis 65 Jahren vertragen je nach Empfindlichkeit alle Potenzen.
- Bei plötzlich auftretenden heftigen Symptomen wie nach

einer Verletzung wählen Sie eine hohe Potenz 30/200 pur auf die Zunge oder in einem kleinen Schluck Wasser aufgelöst. Eine Wiederholung der Arznei erfolgt wenn sich der Zustand wieder verschlechtert oder die Besserung stagniert.

- Bei heftigen Infekten mit schwerem Krankheitsgefühl hohe Potenz (30/200) in 150ml Wasser auflösen und tee-löffelweise in kürzeren oder längeren Abständen einnehmen.

Entscheidend ist nicht die Regel sondern das Befinden des Patienten. Durch die Einnahme einer homöopathischen Arznei muss sich das Befinden schnell, sanft und dauerhaft bessern. Eine Verschlimmerung der Symptome durch die Gabe der falschen oder der zu starken Arznei soll nicht ausgehalten werden sondern möglichst schnell durch die Gabe der passenderen Arznei oder Potenz gebessert werden.

Einnahme einer Arznei in Wasser gelöst

Bei der Einnahme einer homöopathischen Arznei in 150ml Wasser gelöst fördert es die Arzneireaktion wenn die Lösung vor jeder Einnahme kräftig gerührt, geschüttelt oder aufgeschlagen wird. Ich empfehle die Lösung in ein verschließbares Glas zu füllen und vor jeder Einnahme 8-10 Mal aufzuschlagen.

Krankheitsentwicklung und Heilung

Die Ausbreitung und das Fortschreiten von Symptomen beschreiben die anhaltende Verschlimmerung eines Krankheitszustandes. Zum Beispiel, breitet sich eine lokale Entzün-

dung flächenhaft weiter aus und wird sie zudem empfindlicher gegen Berührung oder erfolgt zusätzlich eine Eiterung sind dies Zeichen einer zunehmenden Verschlimmerung. Auf dem Weg der Besserung nimmt die Empfindlichkeit deutlich und rasch ab und die Symptome ziehen sich zurück bis sie verschwunden sind. Ein Husten der aus einem Schnupfen hervorgegangen ist, beschreibt eine Ausbreitung oder Verschlimmerung der Krankheit, wird der Husten durch die passende Arznei besser und der Schnupfen kehrt zurück, beschreibt dies die fortschreitende Besserung. Eine der häufigsten und hilfreichsten Regeln zur Bewertung des Heilungsverlaufs ist hier die Chronologie der Ereignisse. Krankheiten und Symptome entstehen häufig schrittweise nacheinander und ziehen sich selbst in akuten Fällen auf denselben Wegen wieder zurück. Auch bei einer heftigen Beule beginnt der Schmerz an einem Punkt und breitet sich unbehandelt über die ersten Stunden flächenhaft aus und bringt eventuell weitere Symptome mit sich. Mit der Gabe der passenden Arznei zieht er sich wieder auf seinen Ausgangspunkt zurück und verschwindet.

Arzneireaktionen

Es gibt in der Homöopathie eine Reihe typischer Reaktionen auf eine Arzneigabe, die leicht verständliche Rückschlüsse zulassen und das bessere Verhalten fördern.

- Tritt nach einer einmaligen Gabe einer Arznei, pur oder in Wasser gelöst, eine deutliche Besserung ein, wird mit der Wiederholung solange gewartet, bis die Besserung wieder nachlässt oder sich keine weitere Besserung mehr zeigt. Bei einfachen, akuten Verletzungen oder Infekten

kann die einmalige Gabe der 30. Potenz vollkommen ausreichend sein.

- Ich gebe in einem akuten Fall eine Arznei in Wasser gelöst und stelle keine Wirkung fest. Hier wird die Arznei 1-2mal in kurzen Abständen nach 10 bis 15 Minuten wiederholt. Erfolgt auch nach der zweiten Wiederholung keine feststellbare Wirkung ist häufig die Arznei unpassend, in seltenen Fällen ist die Potenz viel zu niedrig.
- Ich gebe eine Arznei in Wasser gelöst und erlebe eine sehr leichte aber wahrnehmbare Besserung. In diesem Fall wird die Arznei zunächst in kürzeren Abständen von 15-30 Minuten wiederholt, sobald die Wirkung deutlicher wird, werden die Abstände der Wiederholung länger auf stündlich bis zweistündlich oder schließlich morgens und abends.
- Nach einer einmaligen Arzneigabe tritt eine deutlich wahrnehmbare Verschlimmerung der vorhandenen Symptome auf. Hier war die Arznei deutlich zu stark. Wenn möglich wählen Sie die gleiche Arznei in einer niedrigeren Potenz, manchmal kann es helfen, die Arznei in 200ml Wasser zu verdünnen und davon einen Teelöffel zu geben.
- Nach einer einmaligen Arzneigabe treten zu den vorhandenen Symptomen zusätzlich neue Symptome auf, welche im bisherigen Krankheitsverlauf nicht vorhanden waren. In diesem Fall haben Sie die falsche Arznei gewählt. Die neu aufgetretenen Symptome dienen allerdings als Hinweise für die passendere Arznei.
- Treten nach einer mehrmaligen Arzneigabe über mehrere Tage neue, bisher nicht bekannte Symptome auf, machen Sie eine Arzneiprüfung durch. Setzen Sie die

Arznei ab bis sich alles wieder beruhigt hat, im Zweifel verwenden Sie ein Antidot.

Das Antidot

- Wenn eine Arzneigabe neue sehr heftige, anhaltende oder sich steigernde Symptome hervorbringt und keine Maßnahme zur Abschwächung der Reaktion hilft, findet man die passende homöopathische Arznei für die neuen Symptome.

Kampher, der sich zum Beispiel in Tigerbalsam befindet, ist das stärkste Antidot für alle pflanzlichen homöopathischen Arzneien. Kampherhaltige Arzneien sollten nicht in der Nähe homöopathischer Arzneien aufbewahrt werden. Riechen an Kampher hat in der Regel die gewünschte antidotarische Wirkung. Wie stark hier die Dosierung sein muss, zeigt die jeweilige Wirkung. Flüchtige, leichte Irritationen können mit einem geringen, einmaligen Reiz verschwinden, stärkere und anhaltende Beschwerden können stärkere Reize benötigen. Daneben hat Kaffee eine starke antidotarische Wirkung auf eine Vielzahl von Arzneien und sollte während der Behandlung vermieden werden.

Wenn etwas nicht funktioniert ist das in der Regel ein Fehler in der Anwendung. Gehen Sie im Sinne der Patienten kein unnötiges Risiko ein. Holen Sie sich im Zweifel sofort Hilfe bei einem erfahrenen Homöopathen oder in einer homöopathischen Laiengruppe. Machen Sie sich bewusst, dass Sie eigenverantwortlich handeln. Wenn Sie die Theorie und die Materia Medica verstehen und im jeweiligen Fall angemessen einsetzen können Sie Heilungsverläufe erleben, die Sie staunen lassen und Freude machen.

Materia medica

Aconitum napellus Apismellifica Arnica montana Arsenicum album
Belladonna Bellis perennis Berberis vulgaris Bryonia alba Calcium
carbonicum Calendula officinalis Cantharis vesicatoria Chamomilla
Euphrasia officinalis Hamamelis virginiana Hypericum perforatum
Ledum palustre Lycopodium clavatum Natrium chloratum
Nux vomica Opium Phosphorus Pulsatilla pratensis Rhus
toxicodendron Rumex crispus Sepia officinalis Silicea terra
Staphisagria Symphytum officinale Urtica urens Valeriana officinalis

Aconitum napellus

blauer Eisenhut, Sturmhut, Mönchskappe - Ranunculaceae, Pflanzenreich - Acon.

Schlüsselwörter

Anspannung, Angst, Panik, Unruhe, Schock durch Schreck, plötzlich, heftig, Todesangst, Erstickung, plötzliche Kälte, eiskalter Wind, Augenverletzung, Augen-Arnika, Neuralgie, Fieber, nachts, 0-4h, schreckhaft, Agoraphobie, Amenorrhoe, Todesangst, sagt den Zeitpunkt des Todes voraus, Erstickungsangst, Agoraphobie, Klaustrophobie, Vorsorge treffen, Schmerz, Schreien, Empfindlichkeit, Musik ist unerträglich, schneller Puls, Hast, Eile, häufige Lagewechsel, schreckhaft, überstürzt, plötzliche Kälte, kalter Wind, Augenverletzung, Augen-Arnika, Sand im Auge, Tränenfluss, Brennen, Hitze, Schwindel, Ohnmacht, Gesicht todesfahl, schwarz vor Augen, Kopfschmerz, Sonnenstich, Zahnung, nagt an der Faust, Fieber, Krampfanfall, Zittern, Zucken, trockene Haut, roter Kopf, Husten, erstickend, hart, trocken, rau, Kitzelhusten, Neuralgie, Trigeminus, ziehend, drückend, schießend, wandernd, phletorisch, füllig, dunkel, kräftig, extravertiert, Amenorrhoe, kaltes Baden, Todesangst während Wehen, Fieber, Durst, kaltes Wasser, Krampfanfall, Schreck, Unfall, kalter Wind, Neuralgie, Augenverletzung, Fieber.

Kurzbeschreibung

Anspannung, Angst und Unruhe bilden die Schlüsselbegriffe für Aconitum. Die Symptome setzen plötzlich und heftig ein und machen es zu einer besonderen Arznei in akuten oder erst kurz bestehenden Fällen. Im Gemüt findet sich ein breites Spektrum irrationaler Ängste und Phobien. Furcht, Panik oder eine Panikattacke bilden häufige Indikationen. Auf der körperlichen Ebene zeigt Aconit starke Wirkungen bei Neuralgien, Schwindel oder Kopfschmerz. Hervorragende Indikationen bilden Verletzungen und Entzündungen der Augen. Aconit hilft bei menstruellen Beschwerden, bei Schmerzen und Ängsten während der Geburt, sowie in akuten Fiebern. Wo immer Beschwerden von besonderer innerer Spannung oder ausgeprägter Angst und Unruhe begleitet werden, ist an Aconit zu

Aconit

Schlüsselwörter

Anspannung, Angst, Panik, Unruhe, Schock durch Schreck, plötzlich, heftig, Todesangst, Erstickung, plötzliche Kälte, eiskalter Wind, Augenverletzung, Augen-Arnika, Neuralgie, Fieber, nachts, 0-4h, schreckhaft, Agoraphobie,

Causae

Schreck, Schock durch Schreck, Unfall, Verlust, plötzliche Kälte, eisige Kälte, kalter Nord-, Nord-Ostwind, Augenverletzung durch Fremdkörper, Augenentzündung.

Modalitäten

Agg.: kalter, trockener Wind, kalte Luft, Kälte oder Überhitzung, Berührung, Bewegung, Dämmerung, nachts 0-4h, im Winter, Liegen auf der Seite, Trost, Musik, Geräusche, saure Speisen, Säuren.

Amel.: Ruhe, Ausatmen, Gehen im Freien, Sitzen, nasses Wetter, Warmwerden, im Bett, Schwitzen, Abwärtsbewegung.

Verlangen: Alleinsein, Licht; Entblößen, Hinlegen, Bier, Wein, kalte Getränke,

kaltes Wasser während Fieber, Lageveränderung während Fieber.

Abneigung: Berührung, geistige Anstrengung, Musik, Späße, Bewegung, Essen, Kaffee, Wein.

Indikation

Die Indikation von Aconitum napellus erfolgt anhand der Veränderungen im Gemüt und seiner Symptome, ergänzt durch die Causae und Modalitäten.

Apis

Schlüsselwörter

Ödem, Schwellung, blass-rot, durstlos, Schwäche, Schläfrigkeit, schmerzhaft, Kälte bessert, Bienenstich, Eifersucht, nervös, geschäftig, Anaphylaxie, Nierenversagen, Blasenentzündung, Brennen, Stechen.

Causae

Eifersucht, Kummer, Schreck, Wut, Ärger, schlechte Nachrichten, unter-

denken. Bei Schwindel und Ohnmacht hat der Patient Angst wieder aufzustehen. Der Kopfschmerz fühlt sich an wie vernagelt, mit Hitze im Kopf, auch nach Sonnenstich. Die unerträglichen Schmerzen von Aconit erscheinen heftig und plötzlich. Die Gesichtsneuralgie geht mit ziehenden, drückenden, schießenden und wandernden Schmerzen einher. Die Augenschmerzen von Aconit erscheinen nach einer Verletzung des Auges durch einen Fremdkörper oder in Folge einer akuten Infektion. Die Schmerzen verschlimmern sich bei Bewegung der Augen oder durch kalte Luft. Während der Zahnungsbeschwerden mit hohem Fieber, neigt das Kind zu Krampfanfällen. Es nagt an der Faust und schreit wegen der Schmerzen. Der trockene Husten wird von einem Erstickungsgefühl oder der Angst zu ersticken begleitet. Eine Amenorrhoe nach Schreck oder Kälte oder sehr schmerzhaftes Wehen mit Todesangst, bilden weitere Indikationen. Die Verordnung von Aconit erfolgt in erster Linie anhand der Anspannung, Angst und Unruhe. Typische Verschlimmerungen bilden kalter, trockener Wind, kalte Luft, Hitze, die Dämmerung und nachts zwischen 0-4h. Musik empfindet der Patient als unerträglich. Ruhe und Wärme bessern die meisten Beschwerden. Häufige Causae bilden Schreck, plötzliche Kälte oder eine Verletzung.

Apis mellifica

Honigbiene - Insekta, Tierreich - Apis

Schlüsselwörter

Ödem, Schwellung, blass-rot, durstlos, Schwäche, Schläfrigkeit, schmerzhaft, Kälte bessert, Bienenstich, Eifersucht, nervös, geschäftig, Anaphylaxie, Nierenversagen, Blasenentzündung, Brennen, Stechen, rechtes Ovar, Zerschlagenheit, Müdigkeit, Schläfrigkeit, will sich hinlegen, Brennen, Stechen, schmerzhaft, empfindlich, Kälte bessert, hysterische Frauen, Mädchen, Kinder, tränenreich, Eifersucht, Kummer, Ärger, Bienenstich, ruhelos, nervös, geschäftig, ungeschickt, lässt Dinge fallen, mutlos, verzagt, geschwächt, Bienenstich, Schwellung, Gesicht, rot, heiß, unkenntlich, Brennen, Stechen, sackartige Unterlider, Hals, Rachen, gedunsen, glänzend, Zusammenschnürung, Hitze, Trockenheit, Schlucken erschwert, durstlos, Allergie,

Anaphylaxie, Nierenversagen, Eiweißverlustniere, nephrotisches Syndrom, akute Blasenentzündung, Brennen, Stechen, Zusammenschnürung, wie verbrüht, häufiger Harndrang, unterdrückte Hautausschläge, Hirnödem, Schwindel, Ödeme, blass.rot.

Kurzbeschreibung

Schmerzlose und schmerzhafte lokale oder generalisierte Ödeme bilden die Schlüsselsymptome von Apis. Die blassroten Schwellungen werden von Durstlosigkeit begleitet und bessern sich durch Kälte oder kalte Anwendungen. Die Ödeme von Apis finden sich häufig an der Haut, den Schleimhäuten, den Gelenken, den Hirnhäuten oder der Pleura. Die lokalen oder generalisierten Ödeme sind blass, gelblich oder rosig und meist schmerzlos. Neben den Schwellungen finden sich Symptome an der Blase und Niere, sowie dem rechten Eierstock. Die Schmerzen von Apis sind brennend und stechend. Im akuten Fall ist es sehr hilfreich bei Insektenstichen, die mit den entsprechenden Symptomen und Modalitäten einhergehen. Auch der anaphylaktische Schock oder das Glottisödem bilden typische Indikationen. Weitere akute Indikationen bilden Blasen- oder Nierenentzündungen. Die Symptome reichen von einer einfachen Blasenentzündung mit brennenden und stechenden Schmerzen beim Wasserlassen, bis zu dem nephrotischen Syndrom mit starker Ödembildung. Das Gemüt von Apis ist häufig ruhelos, nervös und geschäftig. Eifersucht ist ein herausragendes Gefühl von Apis und ebenso eine bedeutende Causa. Weitere Modalitäten sind die Durstlosigkeit bei fast allen Beschwerden und die allgemeine Besserung durch Kälte, bei gleichzeitiger Verschlimmerung durch Wärme. Berührung, Druck und Wärme verschlimmern, Kälte, fester Druck oder Milch bessern die meisten Symptome. Es besteht ein starkes Verlangen nach Milch. Eifersucht, Kummer, unterdrückte Hautausschläge oder Insektenstiche bilden häufige Causae. Apis wirkt langsam und darf nicht zu schnell wiederholt oder gewechselt werden. Vermehrtes Wasserlassen nach einer Gabe Apis ist ein positives Zeichen.

drückte Hautausschläge, Bienenstich, Insektenstich.

Modalitäten

Agg.: Berührung, Druck, Wärme, warmer Raum, warmes Bad, im Frühling, 3-5h, Liegen, nach Schlaf, bei Neumond, Unterdrückung des sexuellen Verlangens, rechts.

Amel.: Im Freien, kalte Umschläge, kaltes Baden, Entblößen, Aufdecken, Luftzufuhr, harter Druck, Milch.

Verlangen: Kalte Speisen und Getränke, starkes Verlangen nach Milch, Essig, Aktivität, sexuelles Verlangen vermehrt bei Witwen, im Fieber Verlangen sich zu entblößen.

Abneigung: Gegen alles, berührt zu werden, Getränke.

Indikation

Die Indikation von Apis erfolgt anhand der körperlichen Symptome und der Veränderungen im Gemüt, ergänzt durch die Modalitäten und Causae.

Arnica

Schlüsselwörter

Trauma, Blutung, Bluterguss, Herzinfarkt, Schlaganfall, Gehirnerschütterung, Krämpfe und Fieber nach Trauma, Angst vor Berührung, lehnt Annäherung oder Hilfe ab, findet keine angenehme Lage, heiße, harte Schwellung.

Causae

Trauma, Verletzung, Prellung, Stoß, Schlag, Sturz, Unfall, Operation, Überanstrengung, exzessiver Geschlechtsverkehr, Schreck, Zorn.

Modalitäten

Agg.: Annäherung von Personen, Berührung, Druck, Trost, Anstrengung, Husten, Erschütterung beim Fahren, beim Gehen, Bewegung, Prellung oder Quetschung der Brust, Abkühlung, Kaltwerden, Winter, im Schlaf.

Amel.: Bewegung, Ruhe, Liegen, tiefliegender Kopf, kaltes Baden, Reiben, Wärme, Warmwerden.

Verlangen: Andere angreifen, Einsamkeit, Ruhe, Lageveränderung, sich entblößen im Fieber, saure Speisen und Getränke, Weinbrand, Whisky.

Abneigung: Berührung, berührt wer-

Arnica montana

Bergwohlverleih, Wolfsauge, Fallkraut - Compositae, Pflanzenreich - Arn.

Schlüsselwörter

Trauma, Blutung, Bluterguss, Herzinfarkt, Schlaganfall, Gehirnerschütterung, Krämpfe und Fieber nach Trauma, Angst vor Berührung, lehnt Annäherung oder Hilfe ab, findet keine angenehme Lage, heiße, harte Schwellung, Gicht, Rheuma, Arthritis, kräftig, sanguinisch, lebhaftes Mimik, Schlag, Sturz, Zerrung, Überanstrengung, Erschütterung, Zerschlagenheit, Wundtheit, Brustschmerz rheumatisch, sportliche Überanstrengung, schmerzhafter Muskelkater, lahm, gequetscht, reizbar, mürrisch, starker Schmerz, schmerzhaftes Blutergüsse, Schmerz unerträglich, Schmerzen durch lange Hustenanfälle, Kind weint, schreit vor dem Hustenanfall, überempfindlich, Angst vor Berührung, lehnt Annäherung oder Hilfe ab, findet keine angenehme Lage, wälzt sich ruhelos hin und her, Bett ist zu hart, Verstauchung, Verrenkung, vor und nach Operationen, posttraumatisches Fieber, roter Kopf, voller Puls, Schlaganfall, linksseitige Lähmung, Bewußtseinsverlust, Angina pectoris, Furcht vor Herzkrankheit, rheumatischer Brustschmerz, Bindehaut- oder Netzhautblutung, Nasenbluten, komplizierte Frakturen, Wundheilmittel, schmerzhaftes und lange Nachwehen, heiße, harte Schwellung, schwarze, blaue, gelbgrüne Flecke, schmerzhaftes Furunkel.

Kurzbeschreibung

Das Schlüsselwort für Arnica ist Trauma. Arnica ist das Wundheilmittel schlechthin. Das Spektrum seiner Anwendung reicht vom schweren, stumpfen Trauma der Muskeln und Gefäße mit heftigen Blutergüssen oder Blutungen, über Gehirnerschütterung, bis zum Herzinfarkt oder Schlaganfall. Die Schmerzen sind sehr stark und der Patient ist sehr empfindlich gegen die Schmerzen. Die Empfindlichkeit der verletzten oder entzündeten Stelle ist so stark, dass sich der Patient vor Annäherung oder Berührung fürchtet. Arnica wehrt jegliche Hilfe oder Annäherung ab. Das Gemüt ist reizbar und mürrisch. Lieber behauptet der Patient, dass er keinen

Arzt braucht, dass ihm nichts fehlt und schickt den Arzt fort. Arnica will lieber alleine sein. Durch die starke Wirkung auf die Gefäße hilft Arnica dem Chirurgen vor Operationen oder Zahnextraktionen, indem es die Blutungen vermindert. Nach Operationen hilft es gegen die starken Schmerzen, Schwellungen und Nachblutungen. Arnica wirkt bei entsprechenden Beschwerden, selbst wenn sie Jahre zuvor zugefügt wurden. Auch posttraumatische Krämpfe, Fieber oder Benommenheit bilden sichere Indikationen. Bindehaut- oder Netzhautblutungen nach Verletzungen, durch Husten oder solche, die durch hohen Druck ausgelöst werden wie nach Husten, Pressen oder bei Bluthochdruck, bilden weitere Indikationen. Auch der Brustschmerz durch Husten oder Keuchhusten, mit Weinen oder Schreien des Kindes vor dem Hustenanfall, erfordert Arnica. Im Fieberdelirium oder bei Bewusstlosigkeit nach einem Trauma reagiert der Patient auf Ansprache, schläft aber sofort wieder ein. Im Fieber von Arnica ist der Kopf sehr heiß und der Körper sehr kalt. Neben den Traumafolgen ist Arnica eine große Hilfe während und nach der Geburt, bei gichtig-rheumatischen Beschwerden mit entsprechenden Modalitäten sowie bei Furunkeln. Eine der stärksten Modalitäten ist die Empfindlichkeit gegen Annäherung oder Berührung. Die meisten Symptome verschlimmern sich durch Berührung, Druck, Anstrengung, Husten, Erschütterung oder Abkühlung. Die Besserung erfolgt durch Bewegung, Ruhe, Liegen, kaltes Baden, Reiben oder Wärme. Häufige Causae für den Einsatz von Arnica sind das Trauma, Operation, Geburt aber auch Schreck und Zorn.

den, angesprochen werden, Mitleid, Essen, Anblick von Speisen, Fleisch, Milch, Suppe, Weinbrand, Whisky, Tabak.

Indikation

Die Indikation von Arnica erfolgt anhand der Causae sowie der Symptome und Modalitäten, ergänzt durch die Veränderungen im Gemüt.

Arsen

Schlüsselwörter

Vergiftung, Erbrechen, Durchfall, Brennen, Ruhelosigkeit, Kälte, Schwäche, verzweifelt, Angst vor Krebs, vor dem eigenen Tod, Perfektionismus, Tumore, Geschwüre, Ödeme, Ikterus, 0-2h, Verbrennung, Sepsis.

Causae

Lebensmittelvergiftung, wäßriges Obst, verdorbenes Fleisch, Alkohol, nach Baden im Meer oder See, Bergsteigen, Verbrennungen und anhaltende Sorgen.

Modalitäten

Agg.: Kälte, kalte Getränke oder Speisen, 0-2h, Entblößen, Entkleiden, Winter, Alleinsein, Geruch von Speisen, Wurst, Fleisch, Neumond, Vollmond, beim Liegen auf der erkrankten Seite, in Kopftieflage, rechts.

Amel.: Wärme oder Hitze, heiße Anwendungen, warmes Bad, warmes Essen, Getränke, Milch, Gesellschaft, Abwärtsbewegung, Aufstehen, heftige Bewegung, Liegen mit hochgelagertem Kopf.

Verlangen: Gesellschaft, Lagewech-

Arsenicum album

weißes Arsenik, Erbschaftspulver - Mineralreich - Ars.

Schlüsselwörter

Vergiftung, Erbrechen, Durchfall, Brennen, Ruhelosigkeit, Kälte, Schwäche, verzweifelt, Angst vor Krebs, vor dem eigenen Tod, Perfektionismus, Tumore, Geschwüre, Ödeme, Ikterus, 0-2h, Verbrennung, Sepsis, Säfteverlust, reizbar, hoffnungslos, verzweifelt, Angst, vor Krankheit, vor Krebs, unheilbar krank zu sein, vor dem eigenen Tod, Verzweiflung, Hoffnungslosigkeit, niemand kann helfen, Lebensmittelvergiftung, faules Obst, Fleisch, Giftpilze, Blutverlust, Säfteverlust, Durchfall, Erbrechen, gleichzeitig, schwächend, Ekel vor Speisen, Kälte, Schwäche, Brennen, Ruhelosigkeit, Zwang, Perfektionismus, pedantisch, pingelig bei Kleinigkeiten, ängstlich, unruhig, reizbar, depressiv, leicht verärgert, melancholisch, verzweifelt, gleichgültig, Suizidgedanken, fühlt sich beobachtet, schutzlos, verwundbar, Geiz, alles genau geplant, um Kontrolle zu haben, eingefallenes Gesicht, blass, Kleidung wie aus dem Ei gepellt, Tumore, Krebs, Geschwüre, Ödeme, Durst, kaltes Wasser, Lungenödem, Höhenkrankheit, Asthma, trockener Husten, Bergsteigen, struppiges Haar, Pferd, Ausdauer, Verbrennung, Erfrierung, Auszehrung, Abmagerung, Kräfteverfall, schwächlich, abgemagert, Kälte mit großer Schwäche, Hämorrhoiden, Leberzirrhose, Ikterus, großflächige Verbrennungen, schwerwiegende septische Zustände, infizierte Wunden, trockene Haut, kalt, blau, runzlig, wie Pergament, weiß, teigig, schwarze Bläschen, blau-schwarz, sucht Wärme, durstig, nachts, 0-2h.

Kurzbeschreibung

Die Beschreibung von Arsen beginnt mit der akuten Vergiftung. Es kommt zu brennenden Schmerzen mit großer Schwäche und Kälte des ganzen Körpers, begleitet von einer starken Ruhelosigkeit. Schreitet die Vergiftung weiter fort kommt es zum Lungenödem mit erschwerter Atmung. Die Atemsymptome, auch bei Asthma, verschlimmern sich typisch zwischen 0-2h nachts. Eine häufige, akute Indikation liefert

die Lebensmittelvergiftung mit Erbrechen und Durchfall, der sehr schwächend ist. Insgesamt hilft Arsen bei schweren Krankheitsverläufen. Dazu zählen Vergiftungen, Verbrennungen, Erfrierungen, das Lungenödem, aber auch Lebererkrankungen, Geschwüre und Tumore. Der Patient ist schwächlich, abgemagert, dünn, ausgegert, mit eingefallenem Gesicht und ausgeprägter Blässe. Auch Menschen mit trockener, ungesunder Haut, struppig aussehenden Haaren und blass-blau-schwarzen Hautausschlägen bilden ein typisches Bild für Arsen. Die Schmerzen von Arsen sind überwiegend brennend und bessern sich durch Wärme und warme Anwendungen. Die stärkste Modalität ist das ausgeprägte Verlangen nach Wärme sowie die Besserung durch Wärme. Nur bei Kopfschmerz oder im Fieber verlangt Arsen kalte Anwendungen oder auch kaltes Wasser. Das Gemüt von Arsen ist ein bedeutendes Thema. Arsen gehört zu angstvollsten Mitteln überhaupt. Die stärksten Ängste drehen sich um den eigenen Tod, um die Angst vor schweren Krankheiten oder unheilbar erkrankt zu sein. Die Ängste werden begleitet von einer tiefen Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit. Arsen ist davon überzeugt, dass sowieso nichts und niemand mehr helfen kann. Der Patient hat Angst vor dem Alleinsein, vor der Dunkelheit oder vor Einbrechern. Zu den Ängsten gesellt sich ein ausgeprägter, zwanghafter Ordnungssinn mit perfektionistischen Tendenzen und Pedanterie, gerade bei Kleinigkeiten. Die Kleidung ist wie aus dem Ei gepellt. Die Absonderungen sind brennend, scharf und wundmachend. Arsen ist ein rechtsseitiges Mittel. Die meisten Symptome verschlimmern sich durch Kälte, kalte Getränke oder Speisen und beim Alleinsein. Besserung erfolgt durch Wärme oder Hitze, heiße Anwendungen und Gesellschaft. Eine bedeutende akute Causa ist die Lebensmittelvergiftung.

sel, sich hinlegen, warme Speisen und Getränke, kaltes Wasser, Erfrischendes, Saures, Olivenöl, Alkohol, Milch, jemanden mit einem Messer zu töten.

Abneigung: Angesprochen werden, Sprechen, Bewegung, Aufenthalt im Freien, Essen während Fieber, Anblick von Essen, Fleisch, Olivenöl, Tabak.

Indikation

Die Indikation von Arsenicum album erfolgt anhand der Symptome und der Veränderungen im Gemüt, ergänzt durch die Modalitäten und Causae.

Belladonna

Schlüsselwörter

Gehirn, Nervensystem, heftig und plötzlich, wilde Delirien, Blutandrang, klopfend, pulsierend, Brennen, Glühen, Hitzschlag, Fieberdelir, Tobsucht, Kopfschmerz, pulsierend, Pupillen erweitert, Scharlach, Krämpfe, Koliken, Abdomen aufgebläht, Sensorium, Symptome erscheinen heftig und plötzlich.

Causae

Schreck, Furcht, Ärger, Kränkung, Erkältung, Nässe und Kälte am Kopf, Haarschneiden, Sonne, Wind, giftige Bisse, Insektenstiche.

Modalitäten

Agg.: Abkühlung, Kaltwerden, Entblößung, Kälte, kalter Wind, Zugluft, Bewegung, Aufstehen, Hinlegen, Bücken, Erschütterung, Husten, Niesen, geringe Berührung, Haarschneiden, Licht, Blicken auf glänzende Objekte, Geräusche, Trinken, Aufregung, im Schlaf, Narkotika, warme Anwendungen, direkte Sonnenhitze, Frühling, Sommer, nach 15h, nachts, nach Mitternacht, rechts.

Amel.: Ruhe, Anhalten des Atems, Dre-

Belladonna

Atropa belladonna, Tollkirsche - Solanaceae, Pflanzenreich - Bell.

Schlüsselwörter

Gehirn, Nervensystem, heftig und plötzlich, wilde Delirien, Blutandrang, klopfend, pulsierend, Brennen, Glühen, Hitzschlag, Fieberdelir, Tobsucht, Kopfschmerz, pulsierend, Pupillen erweitert, Scharlach, Krämpfe, Koliken, Abdomen aufgebläht, Sensorium, Symptome erscheinen heftig und plötzlich, Blutandrang, pulsierende, klopfende, brennende Schmerzen, Hitze, Rötung, Brennen, Glühen, Sonnenstich, Hitzschlag, Fieber, wilde Delirien, Kopfschmerz, bohrt den Kopf ins Kissen, Erkältungsneigung, Scharlach, Appendizitis, Krämpfe, Koliken, Abdomen aufgebläht, Querkolon vorgewölbt, überempfindlich, Fieberdelir, verschreckter Blick, Tobsucht, Schlägen, Beißen, Spucken, zerreißt Dinge, sieht Fratzen, Wahnvorstellung, Halluzination, Angst vor Gespenstern, sieht gräßliche Gesichter, schwarze Hunde, Hydrophobie, will fliehen, lacht laut und unnatürlich, ausdrucksstark, erschrickt leicht, Zuckungen, Krämpfe, rotes Gesicht, glänzende Augen, erweiterte Pupillen, helles Haar, blaue Augen, Erschütterung, Bewegung, Licht, Geräusche, Schwindel, Bücken, Halsentzündung, Krämpfe im Kehlkopf, Keuchhusten, Angst zu ersticken, Asphyxia neonatorum, Ohrenschmerz, Mittelohrentzündung, akut, lokal, plötzlich, heftig, Koliken, Krämpfe, Suizidneigung im Alkoholdelir, Schmerz periodisch, erschrickt leicht, Fieberkrampf während Zahnung.

Kurzbeschreibung

Belladonna hat eine ausgeprägte Wirkung auf das Gehirn und das Nervensystem. Es ruft sehr heftige Kopfschmerzen und Krämpfe in verschiedenen Organen hervor. Rötung, Schwellung, Hitze und Blutandrang sind typische Zeichen von Belladonna. Häufige Indikationen bilden akute fieberhafte Infekte, heftigste Kopfschmerzen und krampfartige oder kolikartige Beschwerden. Die Symptome kommen und gehen plötzlich. Das Nervensystem ist sehr empfindlich gegen äußere Reize wie Licht, Geräusche, Gerüche oder Erschütterungen. Der Kopfschmerz, mit rotem

Kopf und klopfenden, pulsierenden Schmerzen kann sehr heftig werden und bessert sich durch starken Druck. Der Patient drückt den Kopf in das Kissen oder bindet ihn fest. Die Pupillen sind geweitet, was auch in Schreck- oder Angstzuständen vorkommt. Die Haut von Belladonna ist im akuten Zustand häufig blass-rosa. Diese leichte Röte findet sich gleichmäßig im Gesicht oder auf dem Körper. Für Scharlach gilt es bei entsprechenden Symptomen und Modalitäten als hervorragendes Mittel, akut und prophylaktisch. Im akuten Fieber neigt Belladonna zu heftigen Delirien mit Tobsucht, Schlagen und Beißen. Bei Fieber und Sonnenstich ist der Kopf glühend heiß und rot. Die Krämpfe und Koliken kommen in allen Hohlorganen vor und ziehen sich durch den ganzen Körper. Im Hals besteht ein Gefühl der Zusammenschnürung mit Erstickung beim Husten. Der Husten erscheint als kitzelnder, kurzer, trockener, krampfartiger oder bellender Husten mit einer Verschlimmerung abends oder nachts. Akute Infekte, auch Ohrenscherzen, gehen mit klopfenden, pochenden aber auch brennend-stechenden Schmerzen einher. Das Abdomen ist gebläht und die Bauchschmerzen kommen und gehen plötzlich oder periodisch, wie es bei Koliken vorkommt. Ein besonderes Symptom bei Bauchschmerzen ist das Überstrecken von Rücken und Kopf, was die Beschwerden bessert. Das Fieber erscheint ebenso plötzlich. Belladonna ist unfähig Wasser zu trinken, bis hin zur Angst vor Wasser. Der Patient fürchtet sich vor Gespenstern, sieht gräßliche Gesichter, fürchtet sich vor Insekten, vor Tieren und vor großen schwarzen Hunden oder Wölfen. Die meisten Symptome verschlimmern sich durch Kälte, Abkühlung oder Kaltwerden sowie abends und nachts. Ruhe und kühle Anwendungen führen in den meisten Fällen zur Besserung. Häufige Causae sind Schreck, Furcht, Ärger, Erkältung, Nässe und Kälte am Kopf.

hen, Beugen erkrankter Teile, nach Hinlegen, auf dem Bauch liegen, ausstrecken und rückwärts Beugen des Rumpfes, nach vorne gebeugt Sitzen, aufrechtes Stehen oder Sitzen, warmes Zimmer.

Verlangen: Anstrengung, Vergnügungen, Limonade, kalte Getränke, Zitronen, Saures, Süßes, Gemüse, Bier, Brot, im Delirium Verlangen zu Beißen, Schlagen, bei Wahnsinn Verlangen zu fliehen, zu sterben, Verlangen zu töten, jemanden an den Haaren ziehen, Kopf anlehnen, Zähne zusammenbeißen.

Abneigung: Bewegung, Essen, Trinken, warme Speisen, Fett, Fisch, Fleisch, Milch, berührt werden, körperliche Untersuchung, wehrt sich heftig.

Indikation

Die Indikation von Belladonna erfolgt anhand seiner Symptome und den Veränderungen im Gemüt, ergänzt durch die Modalitäten und Causae.

Ende



HomeoTrain® Akut 30

Materia medica & Lernkarten | F. Wolfram

- Kombiniertes Lernsystem aus Materia medica und Lernkarten.
- 30 Arzneimittelbilder & 275 Lernkarten.
- Geschichte und Theorie der Homöopathie
- Didaktischer Aufbau der Materia medica.
- Schlüsselwörter und Fließtexte.
- Umfangreiche Darstellung von Modalitäten.
- Klassische Quellen von Hahnemann bis Clarke.
- Didaktischer Aufbau der Lernkarten.
- Stichwortsuche in Lernkarten-App und PDF

Die HomeoTrain Basic Edition ist ein kombiniertes Lernsystem aus Lernkarten und Materia medica, für das Studium der homöopathischen Arzneimittelbilder. Den Kern des Lernsystems bilden die Lernkarten. Die Inhalte basieren auf den Arzneimittellehren der Klassiker von Hahnemann bis Clarke. In der begleitenden Materia medica werden die Leitanzeigen der Arznei in häufigen Wiederholungen und in unterschiedlichen Zusammenhängen dargestellt. Dies fördert ein leichteres Verständnis der Arzneiwirkung, die erfolgreiche Memorierung der Symptome und die Entwicklung komplexer, innerer Bilder, für ein schnelles, sanftes und dauerhaftes Lernen der Materia medica.

Felix Wolfram HomeoTrain® Edition
Begleitskript zum Kurs Akut 30

